

PANORAMA Ausgabe 96

Heft 6/2009 – Sozialfirmen - Dezember 2009



Links und Literaturhinweise

Editorial

Zwischen erstem und zweitem Arbeitsmarkt

[Artikel als PDF](#)

Fokus

Soziale Probleme unternehmerisch lösen

Sozialfirmen schaffen Arbeitsplätze im zweiten Arbeitsmarkt. Sie handeln möglichst wirtschaftsnah und fördern zugleich die Arbeitsintegration von langzeitarbeitslosen Menschen, die teilweise leistungsbeeinträchtigt sind. Die Sozialfirmen in der Schweiz sind bisher vor allem bei der Sozialhilfe und weniger bei der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung angesiedelt. Lynn Blattmann, eine Pionierin im Bereich Sozialfirmen, zieht eine kritische Zwischenbilanz.

[Artikel als PDF](#)

Sozialfirmen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Sogenannte Sozialfirmen haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Doch was versteht man eigentlich unter einer Sozialfirma? Noch wird der Begriff für eine Vielzahl von Unternehmensformen verwendet. Eine griffige, einheitliche Definition besteht erst in Ansätzen. Ein kurzer Überblick die aktuelle Realität der Sozialfirmen und die Bedingungen, unter denen sie in Zukunft eine wichtige Funktion bei der Arbeitsmarktintegration von leistungsbeeinträchtigten Menschen wahrnehmen könnten.

[Artikel als PDF](#)

«Das Teillohnkonzept ist grundfalsch»

Sozialfirmen entrichten in der Regel einen sogenannten Teillohn, ohne ihre Mitarbeitenden zu qualifizieren. Damit will sich VPOD-Zentralsekretär Beat Ringger keinesfalls abfinden. Er fordert von den Sozialfirmen qualifizierende Angebote und die Einhaltung von Mindestlöhnen für alle Normalleistungsfähigen.

[Artikel als PDF](#)

Der entscheidende Erfolgsfaktor ist die Nähe zum Arbeitsmarkt

Die Westschweiz kennt im Wesentlichen drei Typen von so genannten «Entreprises sociales d'insertion» (ESI), was den Deutschschweizer Sozialfirmen entspricht. Die ESI richten sich an behinderte Menschen, Bezügerinnen und Bezüger von Sozialleistungen und an Stellensuchende: Im Vergleich zur Deutschschweiz wird in der Romandie das Konkurrenzverbot gegenüber dem ersten Arbeitsmarkt weniger restriktiv ausgelegt.

[Artikel als PDF](#)

Berufsbildung

Freudiger Abschied von der Warteschlange

Das 10. Schuljahr soll nicht länger bloss eine Warteschlange sein. Darum haben die Kantone Glarus und Zug im Projekt Powerbridge konventionelle Unterrichtsmethoden über den Haufen geworfen. Statt in Schulzimmern findet das Lernen nun in Lernateliers statt, in denen hauptsächlich die Schlüsselkompetenzen gefördert werden.

[Artikel als PDF](#)

Gute Noten für Berner Ausbildungsberatung

[Artikel als PDF](#)

Berufsbildung in Kürze

Ausweis ausserschulisch erworbener Kompetenzen

[Artikel als PDF](#)

Frankreich: Die Temporärbranche im Kampf gegen Analphabetismus

[Artikel als PDF](#)

youngprofessional@insurance

[Artikel als PDF](#)

Einstiegsqualifizierung – neuer Einstieg in die Berufsbildung

[Artikel als PDF](#)

Berufsberatung

«Ich muss an alles denken und alles vorher planen»

Sie sind immer wieder am Anschlag – und immer wieder glücklich, dass sie Beruf und Familie verbinden können. Doch die Balance ist oft gefährdet. PANORAMA hat Sandra Thüring, Katharina Läubli und Astrid Humm, alle drei Mitarbeiterinnen im Team der Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz in Pfäffikon und Mütter von kleinen Kindern, nach ihren Erfahrungen befragt.

[Artikel als PDF](#)

Nicht ohne meine Eltern

Viele ausländische Jugendliche befinden sich in einer paradoxen Situation: Sie sind aufgrund ihrer eingeschränkten Chancen am Lehrstellenmarkt bei der Berufswahl besonders auf elterliche Unterstützung angewiesen. Aber ihre Eltern kennen das Berufsbildungssystem kaum. Ein Basler Projekt sucht Auswege aus dieser Situation.

[Artikel als PDF](#)

Die Entwicklung der hauswirtschaftlichen Bildung

[Artikel als PDF](#)

So können Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen

[Artikel als PDF](#)

Drei Universitäten für einen Master

Die Universitäten Lausanne, Genf und Neuenburg bieten gemeinsam ein Masterstudium mit drei Spezialisierungen in den Bereichen Human Resources, Human Management sowie Laufbahn und Eingliederung an. Wir sprachen mit Sylvie Franz, der Koordinatorin dieses Spezialisierungslehrgangs «Laufbahn und Eingliederung».

[Artikel als PDF](#)

«Berufsberatung hat einen Langzeiteffekt»

[Artikel als PDF](#)

Berufsberatung in Kürze

Gemobbt oder Angst, ausgelacht zu werden?

[Artikel als PDF](#)

Berufswahlprozess als Reissverschluss

[Artikel als PDF](#)

SDBB legt KV-Interessentest und FIT-Test neu auf

[Artikel als PDF](#)

Frankreich: Recht auf Berufsberatung

[Artikel als PDF](#)

Arbeitsmarkt

Wie machen es die andern?

Der Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sollte in der Schweiz stärker standardisiert werden. Diesen Schluss zieht der SECO-Mitarbeiter Simon Röthlisberger nach einem zweijährigen Austauschensatz in Deutschland. Zudem plädiert er für eine engere Vernetzung von Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung, Invalidenversicherung und Sozialhilfe.

[Artikel als PDF](#)

Das Angebot muss auf die Zielgruppe zugeschnitten sein

Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) orientieren sich an fünf unterschiedlichen Leitideen. Gleichzeitig lassen sich fünf verschiedene Grundtypen von PvB-Teilnehmenden herauskristallisieren. Zu diesen Ergebnissen gelangt eine Studie des Instituts für Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Gallen1.

[Artikel als PDF](#)

«Nachfrage hängt von der Jugendarbeitslosigkeit ab»

Silvia Mitteregger, Projekt «Offene Stellen»

[Artikel als PDF](#)

Arbeitsmarkt in Kürze

Junge Bewerbende werden kritischer geprüft

[Artikel als PDF](#)

Frauen bei Anstellungen diskriminiert

[Artikel als PDF](#)

Deutlich mehr Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen

[Artikel als PDF](#)

Deutschland: Vollzeitbeschäftigte stärker von Krise betroffen

[Artikel als PDF](#)

Service

«Chance» – Lehrmittel für die Berufs- und Lebensplanung

[Artikel als PDF](#)